

So war die „gute“ alte Zeit

Beiseförth (hro). Den alten Beiseförthern wird das Herz höher schlagen, die jüngeren werden beim Durchblättern des gerade eben erschienen Bildbandes über ihr Dorf ein wenig verwundert in die Vergangenheit schauen. Wie ist das wohl gewesen, als die monströse Dreschmaschine mit Lokomobile in der Mühlenstraße ächzte und viele Hände nötig waren, um dem Getreide das Korn abzugewinnen.

Wahre Schätze sind diese alten schon etwas verblichenen Fotografien, auf denen sich die Hauptdarsteller etwas steif in Pose stellen. Ganz alltägliche Szenen sind da festgehalten und wie für die Ewigkeit eingefroren. Etwa die Pflasterarbeiten in der Dorfmitte - eine Aufnahme, die um die Jahrhundertwende entstand. Pflaster - zwischenzeitlich verpönt - erlebt ja heute wieder eine Renaissance.

Skatrunde

Eines der schönsten Bilder zeigt die Skatrunde in der Gaststätte Ludwig Peter. Es war sicher nicht die „gute, alte Zeit“, als die Männer (und offenbar nur sie) nach der harten Arbeit der Woche im besten Anzug und mit Vatermörder beim Bier zusammen saßen und Karten droschen. Aber offenbar ging doch alles etwas betulicher zu, man kannte sich, die Gemeinschaft war eng, und natürlich war man über alles im Dorf bestens informiert, da war kein Fernseher nötig.

Wer in diesen Erinnerungen weiter blättert, erlebt den Ort im Wandel der Zeit. Die Autoren

der Chronik, Hannelore Hasheider, Hugo Adam, Karl Brehm und Hans Wiegel vom Kulturausschuß des Heimat- und Verschönerungsvereins, haben sich bei der Gliederung des Bildbandes bemüht, einige Themenschwerpunkte zu setzen. So beispielsweise „Kirche und Schule“, „Vereine und Verbände“, „Handel, Handwerk und Gewerbe“, „Feste im Dorf und in der Familie“.

Während die ganz alten Aufnahmen ausnahmslos aus den Beständen von Hugo Adam stammen sind die neueren, teilweise farbigen Bilder von Pfarrer Karl Georg Simon, Bernhard Sinning, Carl Eberth und Lothar Schlevoigt beigeleitet worden.

Ein Glücksfall war es für den Malsfelder Ortsteil, daß von 1880 bis 1930 der Fotograf Helfrich in Beiseförth lebte und das dörfliche Leben mit seinen unterschiedlichsten Seiten für die Nachwelt festhielt. Zu den besonderen Ereignissen des Jahres gehörte etwa die Hausschlachtung, die eine willkommene Abwechslung für den Speisezettel bedeuteten und mit einem zünftigen Schlachtfest gefeiert wurde. Vorsorge für den Winter zu

treffen, galt es auch beim Heizen, und so zeigt ein Foto aus dem Jahr 1910 die Familie Harbusch mit einem großen Berg Brennholz vor dem Haus.

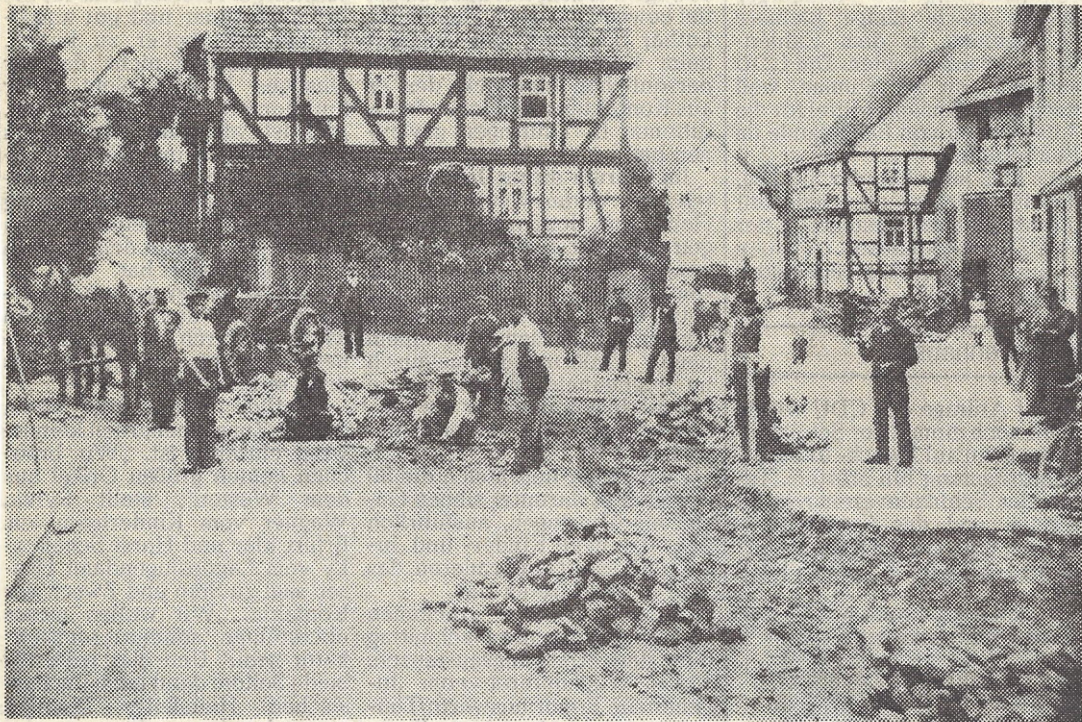
Auf dem Feld wurde um die Jahrhundertwende natürlich nicht mit dem PS-starken Traktor, sondern mit Pferde- oder Kuhgespannen gearbeitet, wie die Aufnahmen aus dieser Zeit belegen. Festgehalten sind auch die Post, eines der ältesten Häuser und das Hochwasser der noch nicht regulierten Beise, das den Ort 1956 heimsuchte.

Einen Extrakt aus der Ortschronik hat der Lehrer Hans Wiegel diesem kleinen Band vorangestellt, der am Samstag beim Weihnachtsmarkt in Beiseförth vorgestellt werden soll. Bei dieser Gelegenheit können auch Bestellungen aufgegeben werden, ausgeliefert werden die Bücher etwa acht Tage später, also noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest.

Die Bildchronik mit einer Auflage von 500 Exemplaren ist im Handel dann auch bei der Kreis Sparkasse und bei der Volks- und Raiffeisenbank in Beiseförth sowie bei der Drogerie Kieback erhältlich.



DIE SKATRUNDE ist in der Beiseförther Bildchronik eines der schönsten Beispiele für das dörfliche Leben in einer längst vergangenen Zeit. (Foto: hro)



PFLASTERARBEITEN um die Jahrhundertwende zeigt das älteste Foto im Bildband des Beiseförther Heimat- und Verkehrsvereins. (Repro: nh)